

# Politikveranstaltung am 19. Februar 2019

## Fragen an die Fraktionen der BV Altona

Rissen ist in besonderem Maße durch seine geographische Lage als Randstadtteil der Großstadt Hamburg gekennzeichnet, weil es an der Nahtstelle zu Schleswig-Holstein als verhältnismäßig gering verdichteter Stadtteil gleichzeitig dem Entwicklungsdruck der wachsenden Stadt Hamburg und als Verkehrsnadelöhr zur Großstadt als Transitstadtteil den Pendlerströmen aus den Nachbargemeinden ausgesetzt ist.

Die Rissener Bürger interessieren sich daher ganz besonders dafür, welche Vorstellungen und konkreten Pläne die Parteien der Bezirksversammlung Altona über die Entwicklung des Stadtteiles in den Bereichen Wohnen, Verkehr/ Infrastruktur und Natur haben und wie diese konzeptionell in die Entwicklungsprozesse Hamburgs eingebunden sind.

Ein kleines Zahlenspiel mag die Sorgen vieler Rissenerinnen und Rissener, der Stadtteil könne seinen Charakter verlieren, illustrieren: Im Frühjahr letzten Jahres hieß es, Hamburg könne 2,2 Millionen Einwohner vertragen. Gegenüber dem Bevölkerungsstand zum 31. Dezember 2017 mit ca. 1,8 Millionen Einwohnern bedeutete dies eine Steigerung um ca. 20 %. Vorausgesetzt die Bevölkerungszahl Rissens steige in derselben Weise, würde Rissen, das derzeit ungefähr 15.600 Einwohner hat, dann ca. 18.600 also 3.000 mehr Einwohner haben. Der Prozess hat bereits begonnen. Mit den fertiggestellten, beschlossenen sowie geplanten Bauvorhaben werden im Sozialraum Rissen/ Sülldorf in den nächsten Jahren mindestens 2.500 bis 3.000 Wohnungen entstehen. Davon mindestens 1.400 bis 1.500 Wohneinheiten in Rissen.

Vor diesem Hintergrund stellen wir Ihnen folgende Fragen:

### **Verkehr:**

Der Verkehr hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Die Auswirkungen: Stau und zunehmender Lärm- und Abgasbelastung auf der B431, Schleichwegverkehr durch die Wohngebiete und die Rissen-Sülldorfer Feldmark, Parkplatzmangel rund um den S-Bahnhof. Das wird sich mit dem Bau des Businessparks in Wedel noch weiter verstärken. Andererseits gab es bereits verschiedene Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung bzw. sind in der Umsetzung (Sandmoorweg, Rheingoldweg, Tinsdaler Kirchenweg, Tinsdaler Heideweg).

Vor diesem Hintergrund fragen wir:

1. Stellen Sie sich die Entwicklung der Mobilitätsstrukturen im Bezirk Altona global vor oder sehen Sie die Entwicklung stadtteilbezogen?
2. Beabsichtigen Sie die Mobilitätsbedürfnisse der Rissener und Rissenerinnen in Ihre Mobilitätskonzeption für den Bezirk Altona einzubeziehen und wenn ja, wie?
3. Welche Ziele verfolgen Sie bei der Abstimmung mit Wedel und Pinneberg?
4. Welche Maßnahmen planen Sie für Rissen und wie wollen Sie diese umsetzen?
5. Was bedeutet das für die Mobilitätsbedürfnisse der Rissener Bürgerinnen und Bürger?
6. Welche Konsequenzen ergeben sich aus den von Ihnen geplanten Mobilitätsmaßnahmen für die Wohnsituation der Rissener Bürgerinnen und Bürger?
7. Mit welchen Maßnahmen wollen Sie verhindern, dass Schleichverkehre durch Suurheid und den Marschweg/ Achtern Sand als Umgehung der B431, entsteht?
8. Unterstützen Sie die Forderung, die Brücke zur Erschließung des Baugebietes Suurheid auch dann errichten zu lassen, wenn eine Kostendrittung mit Bund und Bahn nicht zustande kommt?

### **Wohnen:**

Rissen zeichnet sich durch Weitläufigkeit, eine offene, aufgelockerte Wohnbebauung, vorwiegend mit Ein- und Zweifamilienhäusern umgeben von einem Grüngürtel aus Tinsdaler Heide, Brünschenwiesen, Klövensteen und Feldmark aus. Bisher gibt es lediglich in den Gebieten Nagelshof, Niflandring sowie an der dem „Canyon“ zugewandten Nordseite des Zentrums und neuerdings rund um das Haus Rissen sowie in Suurheid massiven Geschosswohnungsbau.

Rissen zeichnet sich durch eine hohe Aufenthaltsqualität im Ortskern, insbesondere durch die Verkehrsberuhigung der Wedeler Landstraße aus. Rissen hat sich damit seinen dörflichen Charakter erhalten und ermöglicht ein Leben in Hamburg und doch abseits der hektischen Großstadt.

Vor diesem Hintergrund fragen wir:

1. Verfolgen Sie eine Entwicklungskonzeption für den gesamten Stadtteil oder einzelner Wohnquartiere und wenn ja, wie sieht die konkret aus?
2. Wie wird sich dadurch das Bild des Stadtteiles in welchen Quartieren bzw. Ortsteilen konkret verändern?

3. Wie planen Sie dabei die Vorstellungen der Rissenerinnen und Rissener einzubeziehen?
4. Wie setzen Sie sich dabei für die Erhaltung des Charakters des Stadtteiles ein?
5. Sollte es Ihrer Auffassung nach ein Rissener Gremium geben, dass die Willensbildung im Stadtteil über seine Fortentwicklung fördert und wenn ja, wie könnten dessen Beschlüsse in das konkrete Verwaltungshandeln einbezogen werden, z.B. in die Bauleitplanung?
6. Der „Lenkungskreis Rissen“ beschäftigt sich seit mehr als 2 Jahren mit der Umsetzung des Bürgervertrags. Es gab Bestrebungen, das Gremium aufzulösen. Es hieß, es sei ineffizient. Gleichzeitig wurde aber die gute und konstruktive Zusammenarbeit gelobt. Das ist für die Rissener Vertreter unverständlich, zumal wesentliche Aspekte des Bürgervertrags noch nicht umgesetzt sind. Unterstützen Sie die Forderung, dass ein solcher Lenkungskreis weiterbesteht und aufgrund der inhaltlichen Ausrichtung statt an den Flüchtlingsausschuss zukünftig an den Hauptausschuss angedockt wird?

#### **Infrastruktur:**

Die Kapazitäten der Grundschulen am Marschweg und Iserberg sowie angrenzend in Sülldorf am Lehmkuhlenweg sowie von Stadtteilschule und Gymnasium (jeweils 3-zügig) sind voll. Plätze in KITA's sind knapp.

Vor diesem Hintergrund fragen wir:

1. Welche Konsequenzen ergeben sich aus Ihrer Sicht aus dem zu erwartenden Bevölkerungszuwachs des Stadtteiles Rissen für die personelle und sachliche Ausstattung von Kitas, Grund- und weiterführenden Schulen und Sporteinrichtungen, wie Sporthallen?
2. Wie setzen Sie sich bei den zuständigen Senatsbehörden dafür ein, dass der demnach bestehende Bedarf hinreichend gedeckt wird?
3. Welche Maßnahmen möchten Sie ergreifen, um die bezirkliche Wohnraumplanung mit den meist in der Zuständigkeit des Senates liegenden Infrastrukturplanungen in Einklang zu bringen?
4. Wie setzen Sie sich dabei dafür ein, dass aus sozialräumlichen Erwägungen, alle Kinder aus Rissen im Stadtteil beschult werden können?

5. Verfolgen Sie eine Strategie der Förderung sozialer Begegnung wie zum Beispiel in Nachbarschaftstreffpunkten oder öffentlichen Bücherhallen und wenn ja, welche Maßnahmen planen Sie für Rissen und wie wollen Sie diese umsetzen?
6. Welche Möglichkeiten sehen Sie für eine Zentrumsförderung um das Rissener Ortszentrum entsprechend den Zielen der „Hamburger Leitlinien für den Einzelhandel – Ziele und Ansiedelungsgrundsätze“ zu fördern und seine Attraktivität und Versorgungsmöglichkeiten als sogenanntes Stadtteilzentrum (C-Zentrum) auszubauen?

**Natur:**

Rissen ist durch seine weitläufigen Naturräume und Naturschutzgebiete gekennzeichnet. Dabei umgeben die Brünschenwiesen im Westen, Tinsdaler Heide mit Elbufer im Süden, Feldmark im Osten und der Klövensteen im Norden den Stadtteil wie ein weiträumiger Grüngürtel. Mit dem Schnakenmoor, dem Elbufer Wittenbergen gibt es bereits zwei Naturschutzgebiete im Stadtteil.

Vor diesem Hintergrund fragen wir:

1. Wie stellen Sie sicher, dass die Rissen-Sülldorfer Feldmark und das Elbufer dem Entwicklungsdruck Hamburgs, den Verkehr und die Bebauung betreffend, standhält?
2. Welche der vier Bereiche Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naturschutz und Naherholung sind daher bei Ihrer Vorstellung über den Erhalt bzw. die Entwicklung der Rissen-Sülldorfer Feldmark und des Elbufers maßgeblich?
3. Welche Interdependenzen gibt es Ihrer Auffassung nach zwischen den vier Bereichen und wie möchten Sie diese zum Erhalt der Rissen-Sülldorfer Feldmark und des Elbufers vernetzen?
4. Welche Maßnahmen planen Sie demnach?
5. Wie stellen Sie sicher, dass der stetig zunehmende Individualverkehr sich keine Schleichwege durch die Rissen-Sülldorfer Feldmark sukzessive erobert und auf diese Weise etabliert?
6. Welche Vorstellung haben Sie über die Verwendung des Geländes nach Rückbau von Sieversstücken 1?